

**Liz Mohn**

**Pressegespräch „Vorstellung des Jahresberichtes“**

**Montag, 21. März 2011, 11.00 bis 12.00 Uhr**

---

***– es gilt das gesprochene Wort –***

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

auch ich begrüße Sie ganz herzlich zu unserem Pressegespräch. Herr Thielen hat Ihnen in seinen Ausführungen bereits unser Jahresthema für 2011 vorgestellt: Bürgerbeteiligung wird ein Schwerpunkt unserer Stiftungsarbeit sein. Denn wir wissen: Wenn wir etwas bewegen wollen, wenn es um Veränderungen und die Weiterentwicklung der Gesellschaft geht, dann kann dies nicht über die Köpfe der Bürger hinweg funktionieren.

In diesem Jahr findet zum 14. Mal der Internationale Gesangswettbewerb NEUE STIMMEN der Bertelsmann Stiftung in Gütersloh statt. Auch dabei wollen wir möglichst viele Bürger einbeziehen und am Geschehen teilhaben lassen.

Junge Opernsängerinnen und -sänger aus aller Welt können sich bewerben und mitmachen. Eine gute Chance für den Opernwachstum, sein Können zu zeigen, voneinander zu lernen, Netzwerke zu knüpfen und in eine große Karriere zu starten. Bis Ende März können sich die jungen Talente noch anmelden – knapp 1000 sind schon dabei.

Das Finale findet vom 16. bis 22. Oktober – wie immer – in Gütersloh statt. Wir werden wieder in die Stadthalle gehen, um möglichst vielen Zuschauern einen Platz anbieten zu können. Voraussichtlich im September beginnt dann der Karten-Vorverkauf für das Semifinale und das Finale. Über die Details werden wir Sie rechtzeitig informieren.

Sie können sich schon jetzt darauf freuen, denn die NEUEN STIMMEN sind ein großes Kultur-Ereignis für Gütersloh – mit mehr als 40 Gesangstalenten aus aller Welt, mit Agenten und Experten aus Deutschland und vielen Ländern Europas sowie mit zahlreichen Gästen und Medien, die diesen Event begleiten. Ich wünsche mir, dass wir alle eine wunderschöne Woche mit viel Oper und Klassik erleben können.

Für 2012 bereiten wir übrigens gerade zusammen mit Prof. Manuel Lange von der Musikhochschule Detmold eine neue Klassik-Liederreihe im Konzerthaus Berlin vor.

Ich habe immer wieder erlebt: Mit Musik lässt sich oft mehr erreichen als mit Worten. Deshalb werden wir auch weiterhin für unser Projekt „Musikalische Grundschulen“ werben. In Hessen und Berlin machen bereits 110 Schulen dabei mit, mehr Musik in den gesamten Schulalltag zu tragen. Bis zum Herbst sollen etwa 270 weitere Grundschulen in Berlin, Thüringen, Bayern und Niedersachsen folgen. 2012 sind auch Sachsen und Brandenburg dabei. Rund 430 Grundschulen werden dann bundesweit mehr Musik vermitteln: mit mehr Lehrern in mehr Fächern zu mehr Gelegenheiten. Mit der „Musikalischen Grundschule“ gelingt es, Lehrer, Schüler und Eltern aktiv zu beteiligen und die gesamte Schule durch Musik weiterzuentwickeln. Ein schönes Beispiel, das wieder einmal belegt: Gemeinsam sind wir stark.

Ein wichtiges Anliegen, das uns in der Bertelsmann Stiftung beschäftigt, ist das Thema „Familie“. Bereits 2006 habe ich die Expertenkommission der Bertelsmann Stiftung gegründet, um Fragen zur Familienpolitik aus verschiedenen Blickwinkeln zu diskutieren und Verbesserungen anzuregen. Ich war daher erstaunt, dass auch im Jahr 2010 fast 90 Prozent der Deutschen „Familie und Kinder“ als Hauptgrund dafür nennen, dass Frauen in Beruf und Gesellschaft benachteiligt werden.

Oft verzichten daher junge, gut ausgebildete Frauen auf Kinder und Familie. Das ist nicht nur angesichts der demografischen Entwicklung unseres Landes problematisch. Denn Kinder bereichern ihre Familie und uns alle, sind eine Quelle für Hoffnung und Lebensfreude.

Der Blick in andere Länder zeigt, dass sinnvolle familienpolitische Maßnahmen die Geburtenrate positiv beeinflussen können. In Frankreich oder Skandinavien ist es beispielsweise viel einfacher, Familie und Beruf in Einklang zu bringen. Es wundert mich nicht, dass die „Balance von Beruf und Familie“ heute wieder in den Vordergrund aktueller Debatten

rückt. Erst vor Kurzem war ich bei einem Spitzengespräch mit 30 Vertretern aus Wirtschaft und Politik bei Bundeskanzlerin Merkel. Mit der Expertenkommission Familie werden wir uns verstärkt dafür einsetzen, dass Politik und Wirtschaft die zentrale Bedeutung erkennen, die Familienfreundlichkeit für die Zukunftsfähigkeit Deutschlands hat.

Nicht nur in der Wirtschaft wird deutlich: Frauen übernehmen immer mehr Verantwortung in unserer Gesellschaft. Ihre Erwerbsquote erreicht fast 70 Prozent! Frauen liegen heute sowohl bei den Schulnoten als auch bei Studien-Abschlüssen vorn. Aber gleichzeitig kommen Umfragen zu dem Ergebnis: Zwei Drittel aller Deutschen – und immerhin auch die Hälfte der befragten Männer – sind der Überzeugung, dass Frauen und Männer nach wie vor keine gleichen Chancen im Beruf haben. Ich denke: Wirtschaft und Gesellschaft können es sich nicht leisten, auf das große Potenzial der Frauen zu verzichten! Denn Frauen besitzen soziale Kompetenzen, die unsere Gesellschaft und Wirtschaft brauchen: Mut, Kreativität, Belastbarkeit und Organisationsfähigkeit. Damit es künftig mehr als nur knapp vier Prozent der Frauen in die Top-Führungspositionen schaffen, brauchen wir vor allem eine Gemeinschafts-Aktion von Wirtschaft, Politik, Unternehmen und Verbänden.

Bei meinen Gesprächen mit vielen Frauen und Wirtschaftslenkern haben wir wiederholt über das Thema „Frauenquote“ diskutiert. Es gibt ganz unterschiedliche Meinungen dazu. Ich bin sicher: Eine Quote löst das Problem nicht! Ich war ja selbst als Mutter von drei Kindern berufstätig und weiß, wie wichtig eine Unterstützung bei dieser Doppelbelastung ist. Mittelfristig brauchen wir vor allem mehr individuelle Programme und Initiativen innerhalb der Führungskräfte- und Personalentwicklung, um Frauen gezielt zu fördern. Letztendlich wird immer die Leistung entscheiden – bei Frauen und auch bei Männern.

Bei unserer Akademie für weibliche Führungskräfte (Business Women School) hat sich allerdings gezeigt, dass Frauen oft das nötige Wissen um eine Strategie fehlt, wie sie aktiv ihre Karriere in der Firma voranbringen können. Frauen müssen lernen, Chancen nicht nur zu sehen, sondern auch für sich zu nutzen! Ziel unserer Akademie ist es daher, Frauen konkret und praxisnah in ihrer Karriere- und Lebensplanung zu unterstützen. Ich bin überzeugt: Unternehmen tun gut daran, Frauen in ihrer Organisation gezielt auf Führungspositionen anzusprechen und dafür zu qualifizieren.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.